

# »Habe hier nichts mehr zu tun«

Der Maler Andreas Lemberg über das, was Venedig und Duderstadt verbindet, und das, was ihn aus Südniedersachsen fortreibt: „Wenn ich über Göttingen spreche, werde ich zum Kabarettisten.“

Interview: Ursula Kloyer-Heß Foto: Ronald Schmidt

**Herr Lemberg, Sie sind schon mehrmals von Südniedersachsen weggezogen. Nun wollen Sie Göttingen endgültig den Rücken kehren. Wohin geht es?**

Wir ziehen in die Toskana, in die Nähe von Siena. Noch im November geht es los, der Count-Down läuft.

**Sie haben schon öfters gesagt, Ihr Weggang sei endgültig, und dann sind Sie doch wieder gekommen. Warum?**

Das letzte Mal wurde ich sozusagen geholt. Hans Georg Näder machte mir das Angebot, in Duderstadt zu leben und zu arbeiten. Da bin ich gerne gekommen. Wir waren zuvor sieben Jahre lang in Venedig und hatten dort zwei Galerien. Die haben wir jetzt aufgegeben.

**Von Venedig nach Duderstadt – was hat das für Sie als Künstler bedeutet?**

Duderstadt ist klasse. In ganz Niedersachsen gibt es doch sonst nichts so Katholisches. Es ist wirklich wunderschön. Durch die Fußgängerzone fließt ein winzig kleiner Bach. Ich habe immer gesagt: Das ist der Canale Grande von Duderstadt.

**Zuletzt lebten Sie in Friedland. Geboren sind Sie in Göttingen. Jetzt gehen Sie fort. Empfinden Sie Wehmut?**

Nein, sowas kenne ich nicht. Ich bin ein riesen Familiemensch, das zählt für mich. Göttingen ist schön und gut, aber eben auch scheiße. Das sage ich zwar eigentlich über jede Stadt. Aber Göttingen ist im Grunde genommen doch einfach unheimlich traurig. Eine tolle Unistadt, viele Professoren, Doktoren, Intellektuelle, Leute mit Geld – alles mögliche. Aber selbst habe ich gerade einmal zwei bis höchstens fünf Kunden von der Uni.

**Wie schätzen Sie die Göttinger Kunstszene allgemein ein? Kunstszene? Hier gibt es keine. Alles nur malende Hausfrauen und verhinderte Hobbyköche.**

**Das klingt hart...**

Ist es auch. In Kassel sieht es wenigstens etwas besser aus. Da gibt es Galerien, das Fridericianum, die Documenta. Aber hier kommen ja selbst im Göttinger Künstlerhaus alle aus Berlin. Und was mich am meisten ankotzt: Hier kriegen Leute Ausstellungen im Künstlerhaus, andere bekommen Kunstpreise vom Landkreis. Aber all diese Maler werden nicht gefragt, wenn es darum geht, etwas für die Kinderkrebshilfe oder einen anderen guten Zweck zu stiften. Sie kriegen zwar Preise, aber keiner will deren Zeug kaufen. Ich selbst habe schon acht oder neun mal gestiftet.

